

Wie die Ukraine gestohlene Geschichte, Musik und Küche zurückgewinnt

02.03.2023

Die vollständige Invasion dauert zwölf Monate. Versuche, die Ukraine nicht nur politisch zu unterwerfen, sondern im Allgemeinen „die Ukraine in Russland aufzulösen“ gibt es seit mehreren Jahrhunderten.

???

Die vollständige Invasion dauert zwölf Monate. Versuche, die Ukraine nicht nur politisch zu unterwerfen, sondern im Allgemeinen „die Ukraine in Russland aufzulösen“ gibt es seit mehreren Jahrhunderten.

Dafür wurde in Moskau die These von dem „einheitlichen Volk“ erfunden und aktiv vorangetrieben und sich dabei die ukrainische Geschichte und Kultur angeeignet.

Dieses Ziel konnte jedoch nicht erreicht werden. Jetzt gewinnt die Ukraine aktiv das gestohlene immaterielle Erbe zurück.

Gestohlene Geschichte

1862 wurde in Weliki Nowgorod ein 16 Meter hohes Bronzedenkmal „Tausend Jahre Russland“ eröffnet. Es wurde zu einem klaren Beispiel der imperialen Politik der gezielten Aneignung der Geschichte der Nachbarländer. Vor allem der Ukraine.

Auf dem Denkmal wurde die Geschichte Russlands von der legendären „Einladung der Waräger“ mit Rurik an der Spitze im Jahr 862 abgeleitet. Und unter den 109 Skulpturen „würdiger Menschen, die zur Verherrlichung Russlands beigetragen haben“, erschienen die Fürsten von Kiew und Galizien und Hetman Bohdan Chmelnyzkyj. Und dies ist keine vollständige Liste.

???, „Warum versuchen die Russen, unsere Geschichte zu erobern? Das ist der Wunsch, die eigene Geschichte „älter zu machen“. Um zu zeigen, dass ihr Staat nicht aus dem Jahr 1147 stammt (die erste Erwähnung Moskaus — Anm. d. Red.), sondern viel älter sei, dass er bereits seit vielen Jahrhunderten historische Prozesse auf dem europäischen Kontinent beeinflusst“, erklärt Ihor Karetnikow, Abteilungsleiter für Analyse des ukrainischen Staatsaufbaus des Ukrainischen Instituts für nationale Erinnerung.

Alles begann mit der Aneignung der Moskauer Könige des Namens Rus in seiner griechisch-byzantinischen Version — Russland. Peter I. vervollständigte diesen Prozess, als er das russische Reich 1721 proklamierte.

Dann bauten Historiker zusammen mit kaiserlichen Ideologen ein Schema der Geschichte des neuen Staates, laut dem Russland der einzige Erbe und Nachfolger der Kiewer Rus sei, und das einzelne ukrainische Volk nie existiert habe. Nach einer solchen Logik wurde die gesamte Geschichte der Ukraine automatisch zum Teil der russischen Geschichte.

In Fällen, in denen es nicht möglich war, die Geschichte anzueignen, wurde sie neu geschrieben.

Zum Beispiel wurde die Besiedlung des nördlichen Schwarzmeerraums nach dessen Anschluss zum Russischen Reich ausschließlich als Verdienst der russischen Kaiserin Katharina II. und ihrer Helfershelfer dargestellt.

Dass ukrainische Einwanderer zur Antriebskraft dessen Entwicklung wurden, wurde verschwiegen. Ebenso die Tatsache, dass neue Städte nicht auf leerem Gelände gebaut wurden.

Insbesondere wurde Katerynoslaw (heute Dnipro) neben der Kosakenstadt Nowyj Kodak gebaut – dem Zentrum

der Kodak-Palanka der Saporischschjaer Sitsch. Und Odessa wurde auf der Grundlage des türkischen Hac?bey ausbaut, das wahrscheinlich Ende des 14. Jahrhunderts gegründet wurde.

Heute nutzt die Kreml-Propaganda die „Errungenschaften“ ihrer Vorgänger, und Wladimir Putin spricht regelmäßig von „russischen historischen Territorien“, „einem Volk“ und „der von Lenin geschaffenen Ukraine“.

Ukrainische Historiker entlarven diese Mythen. Und in unserem Land haben wir es geschafft, sie als Ganzes zu überwinden. Obwohl auf der alltäglichen Ebene, bleiben die Ergebnisse der russischen Aneignung der Geschichte bestehen.

??

„Historische Expansion“ ist beispielsweise in den Namen von Städten, Straßen und anderen Toponymen zu erkennen. Inzwischen haben jedoch Veränderungen in diese Richtung begonnen.

„Der Beginn der groß angelegten Invasion wurde zum Anstoß für eine aktive Entkolonialisierung. Es war für viele ein Augenöffner. Das sind keine brüderlichen Menschen, sie versuchen, alles Ukrainische zu vernichten“, erklärt Karetnikow.

Im vergangenen Jahr wurden 7.652 Toponyme in 14 Regionen umbenannt. Die Entkolonialisierung betraf auch Denkmäler. Am aufsehenerregendsten war die Demontage des Denkmals für die „Gründerin von Odessa“ – Katharina II. und ihre Helfershelfer.

Die Bewältigung der Folgen der Aneignung unserer Geschichte im Ausland sollte gesondert diskutiert werden. Bis vor kurzem, sagt Karetnikow, sei im Westen die russisch-sowjetische Sicht auf die Geschichte der Ukraine weit verbreitet gewesen, wonach wir als Einheit mit Russland wahrgenommen würden.

„Der Krieg hat positive Veränderungen beschleunigt. Die Welt hat gesehen: Es gibt einen Staat wie die Ukraine. Sie hat ihre eigene Geschichte. Die Menschen interessieren sich dafür, warum wir uns gegen Russland wehren und unsere Unabhängigkeit verteidigen“, erklärt der Historiker und fügt hinzu, dass sich dieser Prozess nach dem Sieg beschleunigen wird.

Musikalische Aneignung

Im Laufe der Jahrhunderte hat Russland auch unsere Kultur im Auge behalten. Insbesondere auf Kosten der Ukraine hat sie ihre eigene musikalische Leistung erheblich ergänzt.

???Das erste Opfer der russischen Übergriffe war der kirchliche Partesgesang (ein anderer Name ist Mehrstimmigkeit „polyphony“), sagt Jaroslaw Harassym, Doktor der philologischen Wissenschaften, Professor der Nationalen Universität Lwiw. Nach dem Vertrag von Perejaslaw im Jahr 1654 verbreitete sich diese Art des Chorgesangs im Zarenreich Russlands, indem ukrainische Manuskripte kopiert und Interpreten und Komponisten angelockt wurden. Wie Harassym feststellt, wurde der Gesang in Moskau zunächst noch als „Kleinrussen-Gesang“ (d. h. ukrainisch) bezeichnet, aber später wurde es nicht mehr als notwendig erachtet, auf die ursprüngliche Quelle zu verweisen.

Nach einem ähnlichen Schema wurde auch in den folgenden Jahrhunderten das ukrainische Musikschaften angeeignet. So gehören die Ukrainer Maxym Beresowskyj (1745–1777) und Dmytro Bortnjanskyj (1751–1825) fast zu den ersten russischen Komponisten im modernen Russland.

Sie eigneten sich nicht nur Komponisten, sondern auch einzelne Musikwerke an. Jaroslaw Harassym listet die neun berühmtesten gestohlenen Werke auf:

1. «?? ?????, ?????» — rus. «?? ?????, ?????». (Ach Frost, Frost)
2. «????????, ???????, ?????? ???» (Steh auf, steh auf, mein Volk) — rus. «????????? ?????» (Heiliger Krieg).
3. «?? ?? ? ? ?? ??? ??????» (Oh, was für ein Lärm wurde gemacht) — rus. «?? ?????? ??? ?????

?????????» (Wie meine Mutter mich begleitete).

4. «????????? ??????? ?? ????? ?????» (Der Schütze verabschiedete sich von seiner Familie) — rus. «??? ????? ?? ?????» (Dort, weit hinter dem Fluss).
5. «? ??? ?????? ?????? ???» (Astern sind im Herbstgarten weiß) — rus. «??? ???-?? ? ?????? ??????????» (Jemand kam vom Hügel herunter).
6. «????, ??????, ???» — rus. «????, ??????, ???» (Gut, Brüder, gut).
7. «????, ??? ?????, ?????? ???» (Hörst du, mein Freund, ruhmreicher Junge) — rus. «????? ?? ? ?? ??????» (Mutig werden wir in die Schlacht ziehen).
8. «???? ? ? ? ?????, ??? ? ? ? ? ???» (Wohin ich auch fahre, wohin ich auch gehe) — rus. «????? ?? ? ???, ??? ? ? ???» (Ich gehe raus, schaue mir das Dorf an).
9. «????? ??? ? ? ???» (Mein Kleid ist aus Kaliko) — rus. «??? ?????? ? ??????» (Rauch von Mentholzigaretten).

Die Wiederherstellung der Gerechtigkeit und die Suche nach ukrainischen Primärquellen ist kein einfacher Prozess. Schließlich reichte es nicht aus, den Diebstahl einfach zu melden, er muss noch bewiesen werden.

„Unsere Aufgabe ist es, die Genese des Songs aufzuzeigen. Die Tatsache, dass die ukrainische Version der Melodie original und älter ist als die russische Version“, bemerkt Harassym.

Laut der offiziellen Moskauer Version z.B. wurde das Lied „Oh Frost, Frost“ 1954 von Maria Morozova-Uwarowa, einer Solistin des Woronesch-Chores, geschrieben.

Das ukrainische Liederbuch von 1936 enthält jedoch ein Lied mit identischem Namen, ähnlichem Text (natürlich auf Ukrainisch) und Melodie. Wenn man berücksichtigt, dass diese Liedsammlung eben Volkslieder beinhaltet, so ist es noch älter.

Russische Autoren haben oft nur die Melodie ausgeliehen und den Text radikal verändert. Ja, „Oh, was für ein Lärm wurde gemacht“ ist ein altes humorvolles Volkslied über die Hochzeit, den Tod und die Beerdigung einer Mücke. Die erste seiner vielen Varianten wurde bereits 1719 von Leontij Jaholnyzkyj geschrieben.

Und während des Bürgerkriegs in Russland wurde ein Gedicht des bolschewistischen Dichters Demjan Bedny über die Entsendung von „Wanka“ (von dem Namen Iwan) an die Rote Armee auf die Melodie eines ukrainischen Liedes vertont.

Küchenfront

Einer der erfolgreichsten Fälle an der Front der Rückgewinnung des ukrainischen immateriellen Erbes ist der „Kampf um den Borschtsch“. Natürlich zweifelt niemand in der Ukraine daran, dass Borschtsch ein fester Bestandteil unserer nationalen Küche ist.

In Russland sind sie jedoch davon überzeugt, dass dies ein gemeinsames Gericht für alle Ostslawen ist und es daher unmöglich ist, seine „Nationalität“ genau zu bestimmen.

???Chefkoch und Gastronom Jewhen Klopotenko, der Hauptverteidiger des ukrainischen Borschtsch, betont, dass Russlands Ziel nicht darin besteht, sich unsere Gastronomie anzueignen, sondern sie als Teil der Kultur zu vernichten. „Lebensmittel sind nicht nur eine Ansammlung von Produkten. Das ist ohne Übertreibung ein Teil der Volksidentität und ein wichtiges kulturelles Element jeder einzelnen Nation“, erklärt er. Zwar stand Klopotenko an der Spitze des Kampfes für die Wiederherstellung der historischen Gerechtigkeit und initiierte die Aufnahme von Borschtsch in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO. Zu diesem Zweck reiste er zusammen mit Gleichgesinnten durch die ganze Ukraine und sammelte verschiedene Rezepte des Gerichts.

So probierte die Expedition in Wolhynien Borschtsch mit Wildschweinblut und in den südlichen und zentralen Regionen gelbe und weiße Borschtsch (gekocht auf gelben bzw. weißen Rüben).

Die gesammelten Materialien ermöglichen es, die „Kultur der Zubereitung des ukrainischen Borschtsch“ im

Oktober 2020 in die Nationale Liste der Elemente des immateriellen Kulturerbes aufzunehmen. Und in weniger als zwei Jahren, am 1. Juli 2022, wurde es in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen, das sofort geschützt werden muss.

„Heute ist Borschtsch für uns offiziell verankert“, betont Klopotenko. Ihm zufolge zeigen die Ergebnisse der UNESCO-Entscheidung und der allgemein aktiven Kampagne zur Popularisierung des Gerichts im Ausland spürbare Ergebnisse.

„Im letzten Jahr habe ich mehr als 15 Länder besucht, in denen ich Wohltätigkeitsessen abgehalten habe. Und bei der Kommunikation mit Ausländern habe ich festgestellt, dass sie sich der Beziehung zwischen den Wörtern „Borschtsch“ und „Ukraine“ klar bewusst sind. Das war früher nicht so“, sagt der Gastronom.

Spürbare Veränderungen sind auch in der Ukraine. Insbesondere wurden bereits zwölf kulinarische Gerichte in die Nationale Liste des immateriellen Erbes aufgenommen. Darunter der Huzulische Brynsa (Schafskäse), Pflaumenlikör aus den Transkarpaten und das Backen von Hochzeitsküken im Dorf Ritschky Gebiet Sumy. Früher stand nur Borschtsch auf der Liste.

„Das bedeutet, dass die Ukrainer in kleinen Gemeinden zu verstehen begannen, dass ihre Speisen und Gerichte nicht nur ein Satz von Lebensmitteln ist. Auch das ist ein Erbe“, stellt Klopotenko fest.

Quelle: [Nash Kyiv](#)

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwaltsgeellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.